(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 51. **Freitag, den 2. März** **1900.**

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. März 1900.

Die kaiserliche Familie machte Dienstag Nachmittag einen Ausflug nach dem Jagdschloß Grunewald. Mittwoch Vormittag besuchten beide Majestäten die Gemälde-Ausstellung des Prof. Knaus und hierauf die Bildhauerwerkstatt von Prof. R. Begas. Später empfing der Kaiser den Herzog von Ratibor in Sachen der Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau, die vom Ministerium bekanntlich jüngst abgelehnt worden ist.

Dem Prinzen Heinrich von Preußen ist vom Kaiser ein Erholungsurlaub von einem halben Jahre bewilligt worden.

Generalleutnant z. D. Graf v. d. Gröben ist am Mittwoch in Berlin verstorben, und zwar im 68. Lebensjahre. Er war u. A. Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse.

Das preußische Kultusministerium hat die Wahl des Prof. Quincke zum Rektor der Kieler Universität nicht bestätigt. Es besteht zwischen der Regierung und Herrn Quincke über den Neubau der medicinischen Klinik eine Meinungsverschiedenheit.

Das preußische Staatsministerium hat unter dem Vorsitze seines Präsidenten, des Fürsten zu Hohenlohe im Abgeordnetenhause eine Sitzung abgehalten.

Im Reichstage hat der Abg. Dr. Oertel (Bund der Landwirthe) den Antrag gestellt, die Petition um Wiedereinführung der Prügelstrafe entgegen dem Beschlusse der Petitionskommission dem Reichskanzler als Material zu überweisen. Wir glauben nicht, daß die Regierung einem Antrage auf Wiedereinführung der Prügelstrafe stattgeben wird, obgleich diese Strafe in vereinzelten Ausnahmefällen vielleicht ganz angebracht wäre.

Ein dem Reichstag zugegangener Antrag der Reichspartei ersucht die Regierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch den die Beitragspflicht der Reichsbetriebe zu den Kommunallasten grundsätzlich anerkannt und geregelt wird.

Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete, Staatsrechtslehrer, Geheimrath Professor Georg Meyer starb infolge eines Schlaganfalls in Heidelberg.

Die Budgetkommission des Reichstages hat den Etat des Auswärtigen Amtes in einer einzigen Sitzung erledigt. An Einzelheiten aus der Debatte ist nur zu erwähnen, daß Graf Bülow auf eine bezügliche Anfrage erklärte, daß eine Nothwendigkeit zur Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande durch die darüber angestellten Erhebungen nicht erwiesen sei. Dagegen sei es Thatsache, daß andere Länder mit gleichen Einrichtungen schlechte Erfahrungen gemacht hätten.

Der diesjährige 1. Mai wirft schon seine Schatten voraus. Die Berliner Metalldreher haben als erste Gewerkschaft beschlossen, den Tag in allen Betrieben durch Arbeitsruhe zu feiern, wo zwei Drittel der Arbeiter organisirt sind und wo durch Abstimmung mit einfacher Mehrheit die Arbeitsruhe verlangt wird. — In der Angelegenheit des Berliner Tischlerstreiks sollen in der nächsten Woche vor dem Gewerbegericht Einigungsverhandlungen stattfinden.

Deutscher Reichstag.

156. Sitzung vom 28. Februar.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Dritte Berathung des Antrages Winterer betr. Abänderung des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens (Aufhebung des Diktaturparagraphen).

Abg. Wetterlé (Elsässer): Der Abg. Prinz Hohenlohe habe vor seiner Wahl öffentlich erklärt, er werde für Aufhebung des Dikaturparagraphen sowie jeder Ausnahmebestimmung für Elsaß-Lothringen stimmen. Ein Anachronismus sei es, wenn ein junger unerfahrener Mann, der nicht einmal das Assessoren-Examen bestanden hat, über den Kopf alter ergrauter Beamter hinweg auf einen hohen Verwaltungsposten gestellt wird. — Präsident Graf Ballestrem fordert den Redner auf, zur Sache zu sprechen. Er könne wohl die Stellung des Abg. Prinz Hohenlohe zum Diktaturparagraphen erörtern, nicht aber dessen private Verhältnisse. — Abg, Wetterlé (fortfahrend): Der Statthalter habe vor den Wahlen erklärt, der Diktaturparagraph werde binnen dreier Monate aufgehoben werden, wenn der Abg. Preiß nicht wieder gewählt werden würde. Trotzdem sei — zur Ehre des Wahlkreises — Herr Preiß wiedergewählt worden. Redner führt Beispiele zum Beweise dafür an, daß der Diktaturparagraph ohne Rücksicht auf eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung häufig chikanös angewendet werde. Im Wiederspruch mit Artikel 4 der Reichsverfassung habe die elsaß-lothringische Regierung ein Landes-Preßgesetz erlassen. Die Diktatur werde dazu verwendet, jede Opposition gegen die Regierung in den Reichslanden unmöglich zu machen.

Geheimrath Halley, Kommissar für Elsaß-Lothringen, tritt einzelnen Ausführungen des Vorredners entgegen. Die Angabe über die Erklärung des Statthalters betr. die Aufhebung des Diktaturparagraphen treffe nicht zu. Die Regierung der Reichslande sei sehr wohl berechtigt gewesen, ein Landes-Preßgesetz zu erlassen. (Widerspruch des Abg. Wetterlé.)

Abg. Roellinger (Elsässer): Der Abg. Prinz Hohenlohe habe mit seiner Ablehnung des Antrages Winterer den Absichten seiner Wähler nicht entsprochen. Hier zeige sich wieder, wie bedenklich es sei, wenn hohe Reichsbeamte zu Volksvertretern gewählt werden. Namens des gesammten reichsländischen Klerus protestirt Redner feierlich gegen den Vorwurf, daß dieser aus politischen Beweggründen gegen die Errichtung einer katholischen Fakultät in Straßburg Stellung genommen habe. Nicht eine Warnungstafel, von der der Reichskanzler gesprochen hat, sondern eine Versöhnungstafel sollte für die Reichslande errichtet werden.

Hierauf wird der Antrag gegen die Stimmen der Rechten mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Antrags Küchly auf Einführung des Reichswahlrechts in Elsaß-Lothringen.

Abg. Winterer (Elsässer) begründet den Antrag. Er wirft einen Rückblick auf die Entstehung und Entwickelung des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen und giebt eine Darstellung des jetzigen Wahlmodus, der so verwickelt sei, daß ihn das Volk nicht verstehen könne.

Abg. Büsing (Natl.): Meine politischen Freunde sind zu ihrem Bedauern nicht in der Lage, diesen Antrag zu unterstützen, denn wir sind der Ansicht, daß das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht, so wie die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen jetzt liegen, dort nur den deutschfeindlichen Elementen zu Gute kommen würde.

Abg. Küchly (Elsässer) kritisirt das geltende Wahlrecht zum reichsländischen Landesausschuß und empfiehlt die Einführung des Reichswahlrechts für denselben. Es entspreche den Grundsätzen des Christenthums.

Abg. Groeber (Ctr.) findet es befremdlich, daß der Abg. Büsing, der Vertreter einer liberalen Partei, sich gegen das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht ausgesprochen habe. Triftige Gründe habe er für seine Stellungnahme nicht vorgebracht. Das Vertrauen der reichsländischen Bevölkerung könne nur geweckt werden durch das direkte Wahlrecht. Lieber gar keine Volksvertretung, als eine auf indirekten Wahlen beruhende. Redner erinnert an das Urtheil des Fürsten Bismarck über das indirekte Wahlrecht. Inkonsequent sei es, das direkte Wahlrecht zum Reichstage in Elsaß-Lothringen gelten zu lassen, wenn man es für den Landesausschuß für gefährlich hält. Das Centrum werde für den Antrag stimmen.

Abg. Bebel (Soz.) stimmt dem Abg. Groeber im Wesentlichen zu und polemisirt gegen den Abg. Büsing.

Abg. Bargmann (fr. Vp.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrage. Sie stehe auf dem Standpunkte, daß die Volksvertretungen der Einzelstaaten ebenso wie der Reichstag aus direkten Wahlen hervorgehen müssen. Das Mißtrauen des Abg. Büsing gegen die reichsländische Bevölkerung könne seine Partei nicht billigen.

Nach einem Schlußworte des Abg. Delsor (b. k. Fr.) wird die erste Lesung geschlossen.

In zweiter Lesung wird der Antrag ohne Debatte gegen die Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Berathung der Petitionen betr. die kommunale Besteuerung der Konsumvereine. (Antrag der Kommission: Uebergang zur Tagesordnung. Antrag Albrecht: Ueberweisung zur Berücksichtigung.)

Abg. Bebel (Soz.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Geh. Raths Dr. Fischer und verweist auf die differenzirte Behandlung der Offizier-Konsumvereine, durch welche die Besteuerung der Arbeiter-Konsumvereine den Charakter eines Klassen-Ausnahmegesetzes erhalten. Die Konsumvereine geben nicht 2 % von ihrem Einkommen, sondern von ihrem Umsatz ab.

Abg. Groeber (Ctr.): Die Frage, ob es rechtlich zulässig sei, eine solche Landessteuer zu erheben, oder nicht, hänge ab von dem Begriff der Gewerbesteuer, welche den Einzelstaaten überwiesen sei. Nach dieser Richtung bestehe nun ein gesetzliches Hinderniß nicht, die Konsumvereine heranzuziehen, auch nach dem Umfange ihres Umsatzes u. s. w. Der Reichstag könne in die Landesgesetzgebung nicht eingreifen.

Abg. Dr. Oertel (kons.): Sollten Offizierkonsumvereine bestehen, die Thee, Kaffee, Kakao u. s. w. vertreiben, so müßten sie natürlich besteuert werden. Der Bund der Landwirthe handle mit keiner Cigarre, auch nicht mit der sog. Ploetzcigarre. Im Princip stimme Redner einer gestaffelten Gewerbesteuer zu. Der Mittelstand müsse mit großen Mitteln geschützt werden. Seine Partei wisse sehr wohl, warum sie Mittelstandsdemagogie

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.

(Nachdruck verboten.)

16. Fortsetzung.

Sie mußte sich aber dem Willen Fortunas fügen und beschloß, recht liebenswürdig und mütterlich zu ihm zu sein. Auch tröstete sie der Gedanke, daß es immer noch besser sei, wenn sie seine Dame war, als zum Beispiel die kokette Ilse, die allen Männern die Köpfe verdrehte. Ihre Ella hatte zum Glück den Staatsanwalt zum Herrn und nicht den jungen Maler, der auch ein Auge auf das Goldfischchen geworfen hatte. Anfangs, ehe der Leutnant auf der Bildfläche erschienen war, hatte sie ja garnichts dagegen gehabt, aber jetzt paßte ihr dies durchaus nicht in ihre Pläne. Ihre ältere Tochter hatte den Direktor zum Partner, und die bei Heirathsplänen sehr optimistisch veranlagte Mutter knüpfte auch daran sofort geheime Hoffnungen und träumte bereits von einer Doppelverlobung, mit welcher sie ihre Bekanntschaft in Gera überraschen würde.

Die Frau Staatsanwalt hatte den jungen Maler erhalten und Ilse den Professor, welcher mit diesem Loose sehr zufrieden war und lebhaft von dem Direktor beneidet wurde. Für diesen hatte die Parthie schon jeden Reiz verloren, als er erfuhr, daß er nicht einmal in demselben Wagen mit Ilse fahren konnte. Er beschloß in seinem Innern, bei der Verloosung der Rückfahrt, welche erst morgen Mittag stattfinden sollte, ein wenig Vorsehung zu spielen und Ilse zu bitten, ihm dabei behilflich zu sein.

Ehe er sein Zimmer aufsuchte, unternahm er noch einen Spaziergang um den See, an dem sich der Leutnant betheiligen konnte. Lächelnd hörte der Direktor zu, wie nun derselbe seinem Unmuthe über das Pech, mit der alten Schachtel fahren zu müssen, Worte verlieh und vertröstete ihn auf die Rückfahrt, von der er sich auch mehr Vergnügen erhoffte. Unwillkürlich kamen sie auf Ilse zu sprechen und der Leutnant erzählte lachend, daß sein Vater allen Ernstes in die reizende junge Frau vernarrt sei und es nur bedauerlich wäre, daß sie nicht mehr zu haben sei, denn eine solche Stiefmutter würde er sich gern gefallen lassen.

Der Direktor kämpfte schon wieder mit Eifersuchtsanwandlungen und seufzend suchte er sein Lager auf mit dem Entschluß, bald an die Abreise zu denken, denn dieser Zustand war doch kaum mehr zu ertragen.

Am anderen Morgen waren Alle pünktlich zur Stelle und man fuhr in der gestern bestimmten Ordnung ab. Es war ein köstlicher, thaufrischer Morgen und die kleine Gesellschaft befand sich in bester Stimmung.

Ilse, welche es etwas verschlafen hatte, war als Letzte am Frühstückstisch erschienen und wurde von allen Seiten mit Fragen über ihr blasses Aussehen bestürmt. Sie erklärte jedoch, sich ganz wohl zu fühlen und nur sehr schlecht geschlafen zu haben. Dem Direktor gab es einen Stich ins Herz, als er ihr blasses Gesichtchen und die müden, verschleierten Augen mit den dunklen Schatten darunter bemerkte. Er glaubte nun bestimmt, daß Frau von Krona geplaudert habe, und daß er allein schuld sei an dem veränderten Aussehen der heimlich geliebten Fran. Als sie ihm aber bald darauf in unverändert freundlicher Weise die Hand bot, wurde er wieder schwankend und wußte nun nicht, ob seine Annahme falsch sei oder Ilse ihm in ihrer Engelsgüte sein Mißtrauen verziehen habe. Er war in Folge dessen sehr nachdenklich und seine Dame war ziemlich unzufrieden mit ihm.

Auch Ilse war schweigsam und erst als der Professor sie neckend fragte, ob sie denn gar so unglücklich sei, daß sie ihn als Herrn erwischt habe, betheiligte sie sich eifrig an der Unterhaltung.

Am Badersee angelangt, ließ man sich auf der schönen, luftigen Veranda des „Waldhauses“ ein Frühstück serviren, welches nach der beinahe zweistündigen Fahrt in der frischen Bergluft auch herrlich mundete. Dann begab man sich zu den Kähnen, um eine kleine Ruderfahrt um den kleinen See zu unternehmen, und der Professor rief enttäuscht: „Das nennen die Leute einen See? Das ist ja kaum ein Teich und unser Rainer See ist ja großartig dagegen.“

Die Anderen stimmten ihm lebhaft zu; nur Ilse, welche den Badersee bereits kannte, rief lächenld „Bitte, meine Herrschaften, halten Sie Ihr Urtheil bis nach der Rundfahrt zurück, es dürfte dann doch etwas anders lauten.“

Man sah zweifelnd bald Ilse, bald die „Entenpfütze“, wie der Leutnant den See nannte, an und bestieg die langen schmalen Boote, nachdem Jeder sich auf Ilses Geheiß mit einer Hand voll der kleinen weißen Steinchen, welche massenhaft das Ufer bedeckten, versehen hatte. Kaum hatten sich die Boote einige Meter vom Ufer entfernt, da ließen sich schon die ersten Bewunderungsausrufe vernehmen, denn nun erst trat die eigentliche Schönheit des Sees in die Erscheinung.

Das in den hellsten bis zu den tiefsten Nuancen des Smaragdgrün spielende Wasser war durchsichtig wie ein Krystall und ließ den Grund auch bei den tiefsten Stellen deutlich erkennen. Die auf demselben liegenden verwitterten, mit Moos und Algen bewachsenen Baumstämme und Felsblöcke, sowie die zahlreichen großen und kleinen Fische schimmerten im Sonnenschein in Folge der eigenthümlichen Strahlenbrechung in regenbogenfarbiger Pracht und gewährten einen zauberhaft schönen Anblick. Man glaubte sich ins Märchenreich versetzt und wähnte in einen gläsernen Feenpalast hinabzuschauen. Auch die weißen Steinchen, welche man in den See warf, nahmen sofort die Regenbogenfarbe an und glichen hineingestreuten Rosenblättern. Man konnte sie bis auf Grund verfolgen und reizend war es anzusehen, wenn die großen Karpfen mit ihren perlmutterartig glänzenden Schuppen nach ihnen haschten, sie wahrscheinlich für Semmelbrocken ansehend. Ihren Irrthum einsehend, huschten sie dann blitzschnell davon und lachend beobachtete man das Treiben der munteren Gesellen.

(Fortsetzung folgt.)

treibe, ohne Mittelstand nütze uns die größte Flotte nichts.

Abg. Raab (Rfp.) schließt sich im Wesentlichen dem Vorredner an.

Abg. Wurm (Soz.) führt eine Reihe von Angaben über die sächsischen Konsumvereine zum Beweise dafür an, daß diese von der kommunalen Umsatzsteuer besonders hart getroffen würden. Wir unterstützen die Konsumvereinen nicht, um durch sie den Mittelstand zu vernichten, sondern weil sie sich in den Dienst derer stellen, die am bedürftigsten sind, der Arbeiter. (Zuruf von rechts Schwindel!) Wer rief da „Schwindel?"

(Präsident Garf Ballestrem erhebt sich und läutet, es meldet sich aber Niemand.)

Ich möchte gern wissen, welcher Geistesrichtung der Rufer angehört. Doch er wird wohl nicht werth sein, daß ich mich mit ihm einlasse. Das Vorgehen der sächsischen Regierung gegen die Konsumvereine sei gar nicht wunderbar, denn ihr höchstes Ziel scheine zu sein, von konservativer Seite als Musterregierung gepriesen zu werden.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt, die Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Petitionen betr. die Besteuerung des Trinkbranntweins beantragt die Kommission als Material zu überweisen.

Abg. Bindewald (Rfp.): Der Branntwein sei garnicht zu ersetzen. In der Theorie könnte man den Petitionen wohl zustimmen, in der Praxis aber würden sie sich als undurchführbar erweisen. Redner bekämpft deshalb auf das Entschiedenste den Antrag der Kommission und beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Der Antrag Bindewald wird angenommen, derjenige der Kommission wird abgelehnt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Etat des Auswärtigen Amts.

(Schluß nach 5½ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 28. Februar.

Die zweite Etatsberathung wird mit dem Voranschlag für die Centralgenossenschaftskasse fortgesetzt. Der Berichterstatter der Budgetkommission Dr. Schilling (kons.) beantragt unveränderte Annahme des Etats und Uebergang zur Tagesordnung über eine Petition der Landesgenossenschaftskasse in Kiel um Erhöhung des Grundkapitals auf 20 Mill. Mk. und gleichmäßige Behandlung der provinziellen Centralkassen.

Abg. Dr. Arendt (frkons.) stellt fest, daß die Erfolge der Kasse gute seien und die Angriffe auf die „Centralpumpstation" aufgehört haben. Die Kasse habe die Zinsfußgestaltung günstig beeinflußt. Einer Erhöhung des Grundkapitals, wenn sich eine solche als nöthig erweisen sollte, würden seine Freunde zustimmen. — Abg. Geisler (Ctr.) bittet um Unterstützung der ländlichen Darlehnskassen, der sog. Dorfbanken, durch die Centralgenossenschaftskasse. — Abg. Dr. Crüger (frs. Vp.) findet die Geschäftsergebnisse der Kasse durchaus nicht so bedeutend und behauptet, daß bei der Unterstützung kleiner und neuer Genossenschaften über das zulässige Maaß hinausgegangen worden sei.

Finanzminister v. Miquel erklärt das für unbegründet. Die Unterstützung erfolgt aus einem Fonds, der dem Handelsminister für diesen Zweck besonders zur Verfügung gestellt ist. Alle die schlimmen Prophezeiungen gegen die Centralgenossenschaftskasse seien unerfüllt geblieben. Die Kasse habe mit Erfolg das übermäßige Steigen des Zinsfußes verhindert. Andere Staaten beneiden uns um diese Einrichtung. Erfreulicherweise ist die Genossenschaftsbildung kleiner Handwerker im besten Zuge, und es wäre zu wünschen, daß Alle, die es können, dazu beitragen, dem Mittelstande eine sichere Unterlage in der genossenschaftlichen Organisation zu geben. Die Idee, daß der Mittelstand verloren sei, ist grundfalsch.

Abg. Dr. Hahn (wildkonf.): Herr v. Miquel ist nach seiner eben gehörten Rede kein Manchestermann; das ist erfreulich. Die Umlaufsmittel müßten vermehrt werden. Mit den Erträgen der Waarenhaussteuer sollte man dem Mittelstande entgegenkommen und seine Lasten erleichtern. — Minister v. Miquel entgegnet, daß neue Mittel für die Centralgenossenschaftskasse nicht nöthig seien. Aberdings sei das Manchesterthum überwunden; aber nicht minder fehlerhaft wäre es, in den entgegengesetzten Fehler zu verfallen, alle Hilfe beim Staat zu suchen. Theoretisch lassen diese dinge sich nicht behandeln. Das Richtige zu finden, ist Staatskunst.

Abg. v. Werdeck (konf.) bittet, dahin zu wirken, daß die Zentral-Genossenschaftskasse nicht zu tief in die inneren Verhältnisse der einzelnen Genossenschaften eindringe, wenn sie deren Creditwürdigkeit prüft.

Abg. Dr. Arendt (frkonf.) legt ausführlich den Einfluß der Währung auf den Geldmarkt dar. Wer seinen Freunden unterstelle, daß sie die Silberwährung anstreben, verstehe entweder nichts von der Sache, oder sage wissentlich die Unwahrheit. Die Presse behandle die Währungsfrage sehr einseitig, was den Redner zu dem Wunsche nach einer einheitlichen, objektiven Parlaments-Berichterstattung veranlaßt. Die Anträge der Kommission werden hierauf angenommen. Es folgt die Berathung der an die Kommission zurückverwiesenen Titel des Justizetats, die die Umgestaltung des Gerichtsvollzieherwesens betreffen. Die Kommission hat eine Resolution vorgeschlagen, wonach verschiedene Aufbesserungen des Diensteinkommens der Gerichtsvollzieher von der Regierung in Aussicht genommen werden sollen; außerdem wird eine Herabsetzung der Gerichtsvollzieher-Gebühren nach Maßgabe der durch die Umgestaltung eintretenden Ersparnisse gewünscht.

Abg. Seydel (ntl.) befürwortet einen von ihm eingebrachten Antrag auf Erhöhung des Gerichtsvollzieher-Gehalts auf 1500 bis 2700 respektive 1500 bis 2100 M.; ferner auf Erhöhung des Auslagen-Ersatzes von 16 auf 20 pCt. und Erhöhung der für die Uebergangszeit zu gewährenden Entschädigung. — Abg. Peltasohn (frs. Vg.) befürwortet einen noch über den Antrag Seydel hinausgehenden Antrag.

Justizminister Schönstedt theilt mit, daß die Regierung sich entschlossen habe, die Reform des Gerichtsvollzieherwesens bis zum 1. Oktober zu vertagen. Die Anträge werde die Regierung in wohlwollende Erwägung nehmen. Für jetzt bitte er, es bei den Beschlüssen der Kommission zu belassen.

Nach kurzer Debatte werden die Anträge der Kommission angenommen, die übrigen verworfen. Präsident v. Kröcher kündigt wegen Dringlichkeit der Geschäftslage Abendsitzungen an. Donnerstag: Zweite Lesung des Eisenbahnetats.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 28. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Bei der Berathung über die Dringlichkeitsanträge betr. die Bergarbeiterausstände erklärte sich Demel gegen die Einführung der Achtstundenschicht; die Lohnverhältnisse der Arbeiter seien nicht so schlimm, wie sie von den Sozialdemokraten geschildert würden. Bei Einführung einer achtstündigen Arbeitszeit sei es unmöglich, mit den oberschlesischen Werken zu konkurriren; wenn die oberschlesischen Werke achtstündige Schicht einführten, wären die österreichisch-schlesischen Werke bereit, das Gleiche zu thun. Der Redner weist auf die Gefahr hin, welche der Industrie durch Vertheuerung der Kohle drohe.

Italien. Es ist wahrscheinlich, daß in der Donnerstag-Sitzung der Kammer die Entscheidung über den Beginn der Einzelberathung der Vorlage über die „politischen Maßnahmen" fallen und die Regierung siegen wird. Die äußerste Linke wird alsdann Obstruktion treiben.

Holland. Die holländische Regierung läßt amtlich in Abrede stellen, daß sie mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen Veräußerung ihres Antillen-Besitzes in Verhandlungen getreten sei.

England. London, 28. Februar. Bei der heutigen Wahl zum Unterhause in Mayo (Irland) wurde O'Donnel (Nationalist) mit 2410 Stimmen gewählt; Mobride (Nationalist) erhielt 427. Mobride ist gegenwärtig Kommandeur der auf Seiten der Buren kämpfenden irischen Brigade. (!)

Amerika. Caracas, 28. Februar. Beim Carneval schoß eine Civilperson auf den Präsidenten Castro. Der Präsident blieb unverletzt.

Vom Transvaalkrieg

liegen heute folgende Meldungen bezw. Zeitungserörterungen vor:

London, 28. Februar. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Paardeberg vom 27. Februar gemeldet: General Cronje ergab sich hauptsächlich infolge des tapferen nächtlichen Angriffs auf die feindlichen Verschanzungen Seitens der kanadischen Truppen und des Regiments der Gordon Highlanders.

Sterkspruit, 26. Februar. Aus Ladygrey (nördl. Kapland) hier eingegangene Nachrichten aus Burenquellen melden, daß General Brabant Jamestown besetzt und alle Burenpferde dort erbeutet hat.

Kapstadt, 26. Februar. Der nach Somerseat East anberaumte Kongreß des Afrikander-Bond ist vertagt worden, da, wie angegeben wird, das Bestehen des Kriegsrechts in einigen Distrikten der Theilnahme der Bundesmitglieder hinderlich sei.

Colenso, 25. Februar. General Hart's Brigade griff die Burengräben bei Pieters Hill bei Sonnenuntergang (vermuthlich am vorigen Freitag) an. Die Inniskilling-Füsiliere stürmten die steile Seite des Berges hinan bis auf einige hundert Yards von der Stellung der Feinde: sie mußten sich jedoch Angesichts des heftigen Kugelregens zurückziehen. Das feindliche Feuer war so furchtbar, daß, als die Infanterie ihre Deckung hinter Bäumen verließ, fast jeder Mann der an der Spitze befindlichen halben Kompagnie getroffen niedersank. In der Nacht verschanzte sich die Infanterie auf der halben Höhe des Hügels und machte einen erneuten vergeblichen Versuch, die Stellung zu erobern.

London, 28. Februar. General Buller meldet, er habe gestern den Pieters Hill im Sturm und die Hauptstellung des Feindes in glänzendem Angriff genommen und 60 Gefangene gemacht.

Die Meldung Bullers lautet ausführlich wie folgt: Hauptquartier in der Hlangwane-Ebene, 28. Februar. Bartons Brigade stürmte und nahm gestern Abend den Gipfel des Pieters Hill und umging so in gewissem Grade den linken Flügel des Feindes. Die 4. und 11. Brigade unter dem Oberbefehl Warren's machten einen Angriff gegen die Hauptstellung des Feindes, welche bei Sonnenuntergang in glänzender Weise genommen wurde. Es wurden 60 Gefangene gemacht. Der Feind ist nach allen Richtungen zersprengt; anscheinend blieb noch eine bedeutende Anzahl vom Feinde auf dem Bulwanaberge zurück. Ich hoffe (!), daß die britischen Verluste nicht groß sind.

London, 28. Februar. Ueber die Kapitulation des Generals Cronje und seines Heeres sagt der „Standard": Der Erfolg ist bedeutend, doch muß man sich hüten, die Folgen zu übertreiben; unseren Offizieren und Soldaten werden vielmehr neue Opfer auferlegt bleiben. — Die „Morning Post" meint: Schon läßt sich die Stimme der Anhänger der Großherzigkeit vernehmen; wir haben aber über diesen Punkt das Versprechen Chamberlain's, daß eine Wiederholung des Krieges unmöglich gemacht wird. (!!) „Daily News" warnt vor dem Glauben, daß nunmehr alle Schwierigkeiten behoben seien und begrüßt die Ankündigung, daß demnächst die 8. Division eingeschifft werden soll, mit Freude. — „Daily Telegraph" erhofft von dem Erfolg Roberts' eine Aenderung des Tones der auswärtigen Presse, welche Freude über die Mißerfolge der Engländer bezeigt habe. — Die „Times" urtheilt, es sei nicht leicht, die Bedeutung der Niederlage Cronje's abzuschätzen. Die Holländer seien so zähe wie die Briten und der Sieg Roberts müsse wahrscheinlich eine Wiederholung erfahren. Man müsse sich daher zur Fortsetzung des Krieges vorbereiten.

New York, 28. Februar. Die New Yorker Blätter rühmen die glänzende Strategie des Feldmarschalls Roberts und zollen gleichzeitig dem unerschütterlichen Heldenmuth der Buren volle Anerkennung. Die „New York Tribune" schreibt: Wir zweifeln nicht, daß der edelmüthige Geist der Briten in der Zeit des Triumphes vorherrschend bleiben wird. (???) Roberts selbst giebt ein schönes Beispiel dieses Geistes, indem er den besiegten Gegner mit aller Höflichkeit behandelt. Wenn dieser Geist auch in Westminster allgemein ist, kann der Jahrestag von Majuba zu gegenseitiger Verständigung und Achtung der beiden Rassen führen. — „Journal and Advertiser" führt aus, für Großbritannien scheine eine vortreffliche Gelegenheit zu sein, jetzt, wo das britische Prestige wiederhergestellt sei, Großmuth zu zeigen. — (Die Briten und — Großmuth!) — Die „New Yorker Staatszeitung" bemerkt, das Resultat des Krieges sei nun nicht mehr zweifelhaft, nicht deshalb, weil Cronje gezwungen wurde, sich zu ergeben, sondern weil die Buren sich durchaus als unfähig gezeigt haben, die Offensive zu ergreifen. — Der „New York Herald" schreibt, die Uebergabe Cronjes geschähe in einem für Großbritannien wichtigen Augenblicke insoweit als die diplomatische Haltung der Vereinigten Staaten in Betracht käme. Bei einer Regierung wie der amerikanischen sei der Druck der Voksmeinung ein Faktor, der nicht übersehen werden dürfe.

Petersburg, 28. Februar. Die Nachricht von der Kapitulation Cronje's ist hier von allen Bevölkerungsschichten mit tiefem Kummer aufgenommen worden. Soweit heute Preßstimmen vorliegen, ergreifen alle leidenschaftlich gegen England Partei. Namentlich die leitenden Blätter sprechen die Meinung aus, Europa dürfe der weiteren Vergewaltigung nicht länger zusehen, der Moment zur Intervention sei gekommen und diejenige Macht, welche die Initiative hierzu ergreife, werde sich mit unvergänglichem Ruhme bedecken. Einstimmig wird dem unvergleichlichen Heldenmuthe der Buren begeisterte und rückhaltlose Anerkennung gezollt, während in dem schließlichen Siege der Uebermacht keine Heldenthat erblickt wird. Ein Blatt meint, den Buren gebühre das unschätzbare Verdienst, das Phantom von der Unbesiegbarkeit der Engländer zerstört zu haben; im Uebrigen wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Kapitulation nicht für den Krieg entscheidend sei.

Paris, 28. Februar. Auch die französischen Blätter besprechen die Uebergabe Cronje's und äußern die Ansicht, daß der Feldzug siegreich für England endigen werde. Die Buren hätten den ungeheuren Anstrengungen und der Uebermacht der Engländer unterliegen müssen. An einen schnellen Friedensschluß glauben die Blätter nicht. — „Petite République" meint, es würden noch Ströme Blutes vergossen werden, damit Cecil Rhodes wie über die Diamantfelder so auch über die Goldminen Johannesburgs herrschen könne. Andere Blätter meinen, nachdem dem britischen Selbstgefühl nunmehr Genugthuung geworden, sei der Zeitpunkt für eine Intervention gekommen, bezweifeln aber, daß eine solche erfolgen werde. — George Thiébaut erinnert im „Gaulois" an die Depesche des Kaisers Wilhelm an den Präsidenten Krüger und sagt, daß dem Kaiser durch diese Depesche eine internationale Pflicht auferlegt sei. (?) Falls der Kaiser heute intervenire, würde das für die deutsch-französischen Beziehungen die glücklichste Rückwirkung haben, denn man kenne wenig den so bewundernswerthen Edelmuth der französischen Nation, wenn man annehme, daß diese unempfindlich bleiben würde, falls Deutschland bekräftige, daß an einem Punkte der Welt Recht durch Macht verdrängt worden sei. — (Deutschland wird, trotz all' dieser schönen Redensarten, keine Veranlassung haben, sich in die südafrikanischen Angelegenheiten einzumischen, so groß auch die Sympathien sind, die wir für das tapfere und uns stammverwandte Burenvolk hegen. D. Red.)

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 28. Februar. Die Stückzahl des im hiesigen Kreise vorhandenen Rindviehs ist am Schlusse des Jahres 1899 auf 25148 Stück — gegen 23585 Stück bei der allgemeinen Viehzählung im Jahre 1897 — festgestellt. — Die hiesige Zieglerinnung, deren Umgestaltung in eine Zwangsinnung der Herr Regierungspräsident beabsichtigt, hat beschlossen, bei dem Herrn Regierungspräsidenten dahin vorstellig zu werden, daß die Innung in eine freie Innung für die Kreise Briesen und Strasburg, wenn möglich auch Thorn, mit dem Sitze in Briesen umgebildet wird.

* **Culm,** 27. Februar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Etat der Stadt-Hauptkasse für 1900/1901 in Einnahme und Ausgabe auf 260,000 Mk. festgesetzt. Sehr drückend sind auch bei uns die Kreisabgaben. Der ganze Kreisbedarf beträgt etwa 215,000 Mk., wovon die Stadt allein 78,000 Mk. zu tragen hat. Es wurde angeregt, auf eine Ermäßigung der Kreissteuern hinzuwirken. Als Kommunalabgaben werden 200 Procent der Einkommen- und Realsteuern erhoben werden.

* **Dirschau,** 28. Februar. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat das Gesuch des Magistrats um Aufhebung des Brückenzolles auf der alten Weichselbrücke mit Rücksicht auf die sehr erheblichen Ausgaben für die laufende Unterhaltung und Bedienung abgelehnt. Die Petition ist auch an das Abgeordnetenhaus abgesandt worden.

* **Fordon,** 27 Februar. Karl Neufeld hat heute seinem Heimathstädtchen einen Besuch abgestattet. Sein erster Gang führte ihn zum Friedhofe, wo er begleitet von seinen Angehörigen auf der Grabstätte seines Vaters einen Kranz niederlegte. Neufeld gedenkt in 3—4 Wochen über seine Erlebnisse auch in unserem Städtchen einen Vortrag zu halten.

* **Nakel,** 27. Februar. Der Gerichtssekretär Ehrhardt hierselbst ist zum 1. April cr. an das Landgericht Bromberg versetzt.

* **Inowrazlaw,** 27. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Vorsitzende u. A. mit, daß nach einem Schreiben der Regierung, der Minister die Ertheilung des polnischen Unterrichts an der städtischen Knabenmittelschule nicht genehmigt habe. — Der Kaufmann Kurtzig hatte anläßlich seines 50jährigen Jubiläums 2000 Mark der Stadt mit der Bestimmung überwiesen, daß die Zinsen dieses Kapitals alljährlich an drei der besten Simultanschüler als Prämie vertheilt werden. Die Versammlung willigte in die Annahme dieser Stiftung. — Der Magistrat ersuchte um Bewilligung von 10 000 Mark zu baulichen Veränderungen auf dem Wasserwerk. Es wurde hierüber 2 Stunden debattirt. Referent Geheimrath Besser erklärte, daß diese 10 000 M. für eine neue Saugeleitung und für Tieferlegung der Pumpen um 1 Meter verwendet werden sollen. Nach zwei Jahren müsse aber eine ganz neue Wasserleitung hergestellt werden, die eine halbe Million Mark kosten würde. Die jetzt vorzunehmenden Baulichkeiten würden an Zinsen den Etat fürs nächste Jahr schon um 600 Mk. belasten. Herr Volkmann ist für Bewilligung der geforderten Summe, will aber, daß der Grundmannsche Brunnen, der als Sammelbrunnen dienen soll, außer Thätigkeit gesetzt werde, weil er zu salziges Wasser in die Leitung führt. Baurath Willkomm weist darauf hin, daß die ersten beiden Brunnen sich auf einem salzigen Terrain befinden, daß die andern 3 Brunnen aber süßes Wasser liefern und den Salzgehalt der ersten beiden Brunnen abschwächen. Die Stadt braucht täglich 450 Kubikmeter Wasser. Er hoffe, ein Wasserwerk, welches die Stadt reichlich mit Wasser versorgt, würde nur 50 000 Mark kosten. Das Projekt hierüber wolle er der Versammlung in nächster Geheimsitzung vorlegen. Den Grundmannschen Brunnen will er nur jetzt auf 14 Tage versuchen; vielleicht, daß er in seinem Salzgehalt milder wird. Wenn nicht, so soll er nur zur Aushülfe benutzt werden. Die Versammlung bewilligte die 10 000 Mark mit dem Zusatze, daß der in Rede stehende Sammelbrunnnen nur auf 14 Tage als Probebrunnen dienen soll.

* **Mogilno,** 28. Februar. Herr Apotheker v. Wolski (früher Besitzer des Hotels „Drei Kronen" in Thorn) hat seine hiesige Apotheke an Herrn St. Elsanowski aus Züllichau für 196 250 Mark verkauft. — Der Etat unserer Stadt für 1900 schließt im Einnahme und Ausgabe mit 58 732 Mark.

* **Posen,** 27. Februar. Vor etwa sechs Jahren vereinigten sich deutsche katholische und polnische Lehrer zu einem „Katholischen Lehrerverein". Nunmehr hat sich der Verein aufgelöst. Aus dem Provinzialverband der katholischen Lehrervereine war er schon vorher ausgeschieden. Damit scheint das Ende der „katholischen Bewegung" in der Posener Lehrerschaft gekommen. Für katholische Lehrervereine ist in der Provinz Posen mit ihren gemischten Nationalitäten unter den Lehrern kein Boden. Die meisten katholischen Lehrer werden jedenfalls den Simultanvereinen beitreten. (In Westpreußen ist es anders. D. Red.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, 1. März.

§§ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 28. Februar 1900, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 32 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch und Stadtrath Kriwes. Den Vorsitz führt der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke, der zunächst von dem Eingang einer Einladung an die Mitglieder der städtischen Körperschaften

im Besuch der demnächst hier im Victoria-Garten stattfindenden Kriegsfestspiele von 1870 71 unter Leitung des Herrn v. Satorski Mittheilung macht.

Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet sodann Stadtv. Hensel. Von der Anstellung einer technischen Lehrerin für den Turn- und Handarbeitsunterricht an der zweiten Gemeindeschule in der Bäckerstraße wird Kenntniß genommen. — Der Magistrat beantragt ferner die Anstellung eines Technikers im Stadtbauamt auf die Dauer von 5 Monaten gegen ein monatliches Gehalt von 120 Mark. Stadtv. Adolph möchte vom Magistrat gern eine Begründung dieser Forderung hören; es sei doch schon ein Techniker für den Schulbau angestellt. Stadtrath Krimes erwidert, technische Arbeiten könne man nicht auf Vorrath machen; in der Bauzeit seien fortwährend Detailzeichnungen, Kostenanschläge 2c. herzustellen. Herr Gans sei beim Bau der Knabenmittelschule schon voll beschäftigt. — Die Versammlung genehmigt die Anstellung eines weiteren Technikers und bewilligt das geforderte Gehalt. — Zu den Kosten der vom 9. bis 11. Juni d. Js. hier stattfindenden Sanitätskolonnenübung wird ein Beitrag von 300 Mk. aus städtischen Mitteln bewilligt. — Die Schuldienerin Hinz an der zweiten Gemeindeschule bittet um Wiedergewährung von 50 Mk. Reinigungskosten, die ihr bereits einmal bewilligt worden sind. Die Versammlung erkennt das Gesuch als berechtigt an und bewilligt die 50 Mk. jährlich nicht bloß für dieses, sondern auch gleich für das nächste Jahr. — Die Wahlperiode des Bezirksvorstehers Herrn Wakarecy und des Armendeputirten Herrn Windmüller im zehnten Bezirk, auf Culmer Vorstadt, geht zu Ende. Die Versammlung wählt durch Zuruf beide Herren wieder. — In dem Termin zur Verpachtung des am Weichselufer, am Schankhaus III belegenen Holzlagerplatzes ist Herr Holzhändler Ferrari mit 130 Mk. Höchstbietender geblieben. Die Versammlung ertheilt auf dieses Angebot den Zuschlag. Bisher war der Platz an den Faschinenhändler Herrn Cieszynski verpachtet und brachte jährlich nur 81 M. — Gleichfalls genehmigt wird die Verpachtung der zwischen der städtischen Bache und dem Grundstück Mocker Nr. 272 belegenen Ackerparzelle an Herrn Hermann Roeder aus Mocker gegen eine Jahrespacht von 30,50 Mk. Bisher brachte die Parzelle nur 6 Mk. jährlich. — Die Miethe für die Volksküche im Rathhause wird auf ein Gesuch des Vorsitzenden der Wohlthätigkeitsanstalt, Herrn Landtagsabgeordneten Kittler, von 700 M. auf 300 Mark jährlich ermäßigt. — Die Ausführung der Be- und Entwässerungsanlagen in der verlängerten Hofstraße in eigener Regie des Stadtbauamts wird genehmigt und die Versammlung bewilligt zugleich die erforderlichen Mittel mit 1800 Mk., welche vorläufig aus dem Reservefonds entnommen werden sollen. Die Kosten werden später von den Straßenanliegern wieder ersetzt.

Der Haushaltungsplan der Uferverwaltung für das Geschäftsjahr 1. April 1900 1901 wird in Einnahme und Ausgabe auf 23 470 Mark festgestellt, gegen 23 545 Mk. im laufenden Jahr. In der Einnahme sind beim Ufergeld 220 Mk. Mindereinnahme zu verzeichnen, dagegen 100 Mk. mehr vom Spediteur Riefflin aus den Rangiergebühren auf der Uferbahn. In der Ausgabe erfordert das Gehalt des Uferaufsehers 372 Mk. mehr, die Unterhaltung der Schankhäuser 100 Mk. mehr. An die Kämmereikasse abzuführen sind statt 3400 Mk. nur 2850 Mk. vorgesehen, also 550 Mk. weniger. — Der Siechenhausetat für 1900/01 wird in Einnahme und Ausgabe mit 9570 Mk. abschließend genehmigt; als Zuschuß von der Kämmereikasse werden 425 Mark weniger als im Vorjahr gefordert.

Für den Finanz-Ausschuß berichtet zunächst Stadtv. Adolph. Ohne Debatte erfolgt die Nachbewilligung einer Reihe kleinerer Beträge zu verschiedenen Etatstiteln und zwar: 198 Mk. für Heizung und 134 Mk. für Beleuchtung in der höheren Mädchenschule, desgleichen 28 Mk. zum Titel „Insgemein", 18,90 Mk. für Holz 2c. für die Bürger-Mädchenschule, 2,29 Mk. zum Titel „Insgemein", 29,80 Mk. für Heizen der Gasöfen, 139,69 Mk. für Beleuchtung und 200 M. für Brennmaterial 2c. für die zweite Gemeindeschule in der Bäckerstraße.

Die Gewährung einer Miethsentschädigung bis 125 Mk. an den Lehrer Johannes Rebeschke in Langfuhr, der zum 1. April d. J. hier in den städtischen Schuldienst tritt, wird genehmigt. Falls Herr R. seine Wohnung in Langfuhr vor dem 1. Juli, bis wohin er dort noch die Miethe zu zahlen hat, anderweitig weiter vermiethet, hat er die Differenz an die hiesige Kämmereikasse zurückzuzahlen. — Die Mittelschullehrer Hirsch, Gruhnwald und Dreyer bezogen bisher persönliche Zulagen, welche nach der Neuordnung der Gehälter dieser Lehrer nunmehr in Wegfall kommen sollen. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. Herr Hirsch bezieht hiernach 3400 Mk., wie bisher, Herr Gruhnwald gleichfalls 3400 Mk. (gegen bisher 3250) und Herr Dreyer 3200 Mk. (gegen bisher 2950).

Der Magistrat legt den Entwurf eines Ortsstatuts, betreffend den Betrieb des Pfandleihgewerbes in der Stadt Thorn, vor. Der Magistrat will sich durch dieses Statut das Recht sichern, bei der etwaigen Koncessionirung von Pfandleihgeschäften unzuverlässigen Persönlichkeiten, auch wenn sie noch nicht direkt mit den Strafgesetzen in Konflikt gerathen sind, die Koncession versagen zu können. Stadtv. Cohn bittet das Statut abzulehnen. Erster Bürgermeister Dr. Kersten bittet demgegenüber dringend um Annahme desselben. Gerade zu diesem Gewerbe dürfen nur unbedingt zuverlässige Leute zugelassen werden, da sonst nur allzuleicht eine Ausbeutung einerseits der Leichtsinnigen, andrerseits der Aermsten unter den Armen möglich sei; denn nur von Leuten dieser Art würden die Leihhäuser in Anspruch genommen. — Nachdem auch Syndikus Kelch noch für das Statut eingetreten war, wird dasselbe mit großer Mehrheit genehmigt.

Die Beleihung des Grundstücks Altstadt 392 mit 1200 Mk. — zu 5 Proc. und Seitens des Dahrlehnsnehmers auf 5 Jahre unkündbar — wird genehmigt. — Von einer Nachweisung der Uferkasse über Ausgaben und Ueberschreitungen bis zum 1. Februar 1900 wird Kenntniß genommen. Es wird hierbei hervorgehoben, daß von den für die Beschaffung und Aufstellung des elektrischen Windekrahns bewilligten 12 000 Mk. noch 5409 Mk. verfügbar sind; es läßt sich aber noch nicht genau feststellen, wieviel hiervon noch gebraucht werden. — Gleichfalls Kenntniß genommen wird von einer Nachweisung der bei der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse im Rechnungsjahr 1899|1900 vorgekommenen bezw. noch zu erwartenden Ueberschreitungen, ebenso auch von dem Finalabschluß der städt. Feuersocietätskasse für 1899. Das Vermögen der Societät hat sich im letzten Jahr nach dem Nennwerth um 22 441 Mk. vermehrt, unter Berücksichtigung der Kursrückgänge aber nur um 1692 Mk.

Der Haushaltsplan des städtischen Krankenhauses für 1. April 1900|01, der — wie der Berichterstatter hervorhebt — sehr vorsichtig aufgestellt ist und der Stadt keine neuen Lasten aufbürdet, schließt in Einnahme und Ausgabe, genau wie im Vorjahr, mit 45 050 Mk. ab und wird in dieser Höhe genehmigt. Gleichzeitig wird ein Antrag der Krankenhaus-Deputation angenommen, das Pflegegeld für auswärtige Kinder auf 1 Mark pro Tag herabzusetzen. — Stadtv. Geh. Sanitätsrath Lindau meint, den jungen Leuten, denen die Wohlthat des Krankenhaus-Abonnements zur Verfügung steht, werde der Eintritt in das Krankenhaus vielfach erschwert, indem die Vorlegung des Zeugnisses eines Arztes über die Erkrankung verlangt werde. Diese Erschwerung könnte doch wohl vermieden werden. — Syndikus Kelch erwidert: Wer wirklich krank ins Krankenhaus komme, werde auch ohne Weiteres aufgenommen; es solle nur vermieden werden, daß junge Leute nur deshalb ins Krankenhaus kommen, um sich dort ärztlich untersuchen zu lassen.

Der Haushaltsplan für die Verwaltung des Artusstifts (Berichterstatter Stadtv. Illgner) erhöht sich gegen das laufende Jahr um 525 Mk.; der Zuschuß aus der Kämmereikasse ist mit 7905 Mk. (7380) eingestellt. Für Reparaturen im Treppenhaus, Anbringung neuer Tapeten und Ausbesserung der Zinkbekleidung an den Eckthürmen sind statt 1000 Mk. 1500 Mk. ausgeworfen, also 500 Mk. mehr. — Stadtv. Wolff fragt an, wie es mit der Dampfheizung im Artushof steht. — Stadtrath Kriwes erwidert, die Firma Kelling hoffe, die Heizung wieder vollständig in Ordnung bringen zu können, aber erst im Sommer, wenn nicht mehr geheizt wird. Es werde allerdings wohl gut sein, wenn man für alle Fälle einige Gasöfen stehen lasse. — Stadtv. Kordes meint, das Artushofgebäude müsse in allen seinen Theilen so gehalten werden, wie das von Anfang an geplant war. Je früher man für das Gebäude etwas thue, desto billiger werde sich die Sache stellen. — Der Etat wird hierauf genehmigt.

Gleichfalls genehmigt wird der neue Haushaltsplan der Wasserleitung und Kanalisation (Berichterstatter Stadtv. Glückmann). Der Etat schließt insgesammt in Einnahme und Ausgabe mit 231928 Mk. ab, und zwar der Etat der Wasserleitung mit 127 620 M., derjenige der Kanalisation mit 104 300 M. An Kanalgebühren sollen 76 pCt. Zuschlag erhoben werden, wie im laufenden Jahr. Für Wasser zur Straßenspülung sind 3000 Mk. mehr angesetzt. Das Gehalt des neu anzustellenden Vollziehungsbeamten ist je zur Hälfte mit 495 Mk. auf die beiden Etats vertheilt. Für die Neubeschaffung von Wassermessern sind 2500 Mk. ausgeworfen, gegen 1500 im laufenden Jahr. Der an die Kanalisationskasse abzuführende Ueberschuß ist mit 23 800 Mk. in den Wasserleitungsetat eingestellt, gegen nur 20 800 Mk. im laufenden Jahr. — Mit Genehmigung dieser beiden Etats ist die Tagesordnung erschöpft, da die Rechnung der Stadtschulenkasse für 1898/99 und der Etat dieser Kasse für 1900/01 für die nächste Sitzung zurückgelegt sind. — Die Berathung des Haupthaushaltsplans der Kämmerei-Verwaltung wird für Mittwoch, den 14. März in Aussicht genommen, da Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten in der kommenden Woche am Provinziallandtage in Danzig theilnimmt.

---

* [Personalien.] Der Rechtskandidat Georg Bürgerle aus Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht Riesenburg überwiesen worden.

Der Rechtskandidat Walter Schlüter aus Culm ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht Culmsee überwiesen worden.

Der Gerichtsdiener Krüger in Neuenburg Westpr. ist zum Gefangenenaufseher bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

□ [Zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler] der heute Nachmittag hier eingetroffen und, wie stets, im Hotel „Thorner Hof" abgestiegen ist, haben die städtischen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

* [Kreishausbau.] Die Maurer- und Isolierarbeiten sind für das Angebot von 25392 Mark Herrn Maurermeister Schwartz und die Zimmerarbeiten für das Angebot von 24 833 Mark Herrn Zimmermeister Rinow übertragen worden.

*** [Zum Konzert Maria Goetze am 9. März.] Es haben gewiß viele der hiesigen Musikliebhaber die gefeierte Künstlerin bereits im Berliner Opernhause gehört und ihr herrlicher Gesang wird ihnen noch in schönster Erinnerung sein. Mit geradezu großartigem Kunsterfolge — wie nicht anders zu erwarten war — konzertirte Frau Goetze im vorigen Jahre in Leipzig, Görlitz, Liegnitz, Danzig 2c. Wir werden eine Altistin zu hören bekommen, wie eine solche mit so grandioser Stimme seit dem Thorner Konzert der berühmten Berliner Hofopernsängerin Marianne Brandt, wenn wir nicht irren im Jahre 1874, hier noch nicht gehört wurde. Und da außerdem der Klavierpart sich wiederum in Künstlerhänden befindet — es kommt eine Reihe prächtiger Klavier-Kompositionen zum Vortrage — so wird das Konzert am 9. März abermals hohen Kunstgenuß bieten. — Ueber die vorzügliche Sängerin bringen die „Dresdener Nachrichten" vom Juni v. Js. einen Artikel, welcher die Musikfreunde interessiren dürfte: Frau Maria Goetze hatte bei dem Goethe-Fest der Leipziger Studentenvereinigung „Finkenschaft" als Solistin mitgewirkt und dadurch mit besonderem und ganz eigenartigem Erfolge die Wirkung ihrer Kunst auf die deutsche studierende Jugend erprobt. Schon dem Vortrage ihrer „Mignon"-Arie und mehrerer Lieder im Konzert war rauschender Beifall gezollt worden, und während des darauf folgenden Kommerses ward ein kräftiger Salamander gerieben, der der Berliner gefeierten Gastin galt. Als dann aber die Künstlerin nach Schluß des Festes sich in ihr Hotel zurückbegeben hatte, erfolgte noch eine besondere Dankesbezeugung Seitens ihrer Gastgeber: durch vielstimmigen Männergesang ward Frau Goetze zur frühen Morgenstunde aus dem Schlafe geweckt — es waren die Leipziger Studenten, welche der beliebten Sängerin durch ein improvisirtes Ständchen ihre Abschiedshuldigung darbrachten.

** [Turnerisches.] In Dt. Eylau fand letzten Sonntag und Montag eine Versammlung der Leiter des 1. Turnkreises statt, zu welcher fünf Mitglieder des Kreis-Turnrathes und sechs Gauturnwarte erschienen waren. Herr Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg beglückwünschte Namens der Versammlung zunächst den langjährigen, um die Turnsache hochverdienten Kreisvertreter Herrn Professor Boethke-Thorn zu seiner kürzlich erfolgten Ernennung zum Ehrenbürger von Thorn. Herr B. erwiderte, an seinem Ehrenbürgerthum komme der Turnerei ein großer Theil des Verdienstes zu. Daß er im Greisenalter sich noch rüstig fühle und zu geistiger und körperlicher Anstrengung aufgelegt sei, verdanke er hauptsächlich dem Turnen. Die Turnerei habe ihn auch im Vereinsleben zum Streben nach einigem Zusammenwirken geschult, seine Arbeitskraft und Arbeitslust genährt und ist ihm zugleich eine Pflanzschule der Vaterlandsliebe und des Gemeingeistes geworden. Das seien wohl diejenigen Eigenschaften, welche seine Mitbürger durch Verleihung der höchsten im Gemeindeleben möglichen Ehre haben anerkennen wollen. — Einen Hauptpunkt der Berathungen bildete das am 7., 8. und 9. Juli d. Js. in Dt. Eylau stattfindende Kreis-Turnfest. Es gilt, das diesjährige Fest über den Rahmen der bisher gefeierten Kreisfeste herauszuheben, und rechnet man in Turnerkreisen, um das ermöglichen zu können, auf das weitgehendste Entgegenkommen Seitens der städtischen und Militärbehörden der Feststadt. Bei Feststellung des viele Neuerungen enthaltenden Programms wurde auch, zum zweiten Male, dem Frauenturnen ein Platz eingeräumt. Die Frauen-Abtheilungen sollen zwar nicht besonders eingeladen, jedoch nach vorheriger Anmeldung zum Feste zugelassen werden. Gewünscht wird auf jeden Fall die Betheiligung der Dt. Eylauer Damen-Abtheilung. Einen ganz besonders wichtigen Punkt für die Tagesordnung des nächsten Turntages bildet der Antrag des Turntages Tilsit auf Theilung des Kreises.

§§ [Die Zweipfennigmarken,] die vom 1. April ab zur Frankirung für offene Ortssendungen und Drucksachen dienen sollen, sowie die Postkarten zu 2 Pfg. sind jetzt in der Reichsdruckerei zu Berlin fertiggestellt und werden in der nächsten Zeit den Postanstalten zugehen.

†† [Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und Betruges] ist am 1. Dezember v. J. von der hiesigen Strafkammer der Fleischer Josef Feeser in Culmsee zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Im städtischen Schlachthause zu Culmsee hatte er mehrmals Fleischtheile, die der Inspektor als unbrauchbar herausgeschnitten und auf die Erde geworfen hatte, wieder aufgehoben, mit nach Hause genommen und unter die Fleischmasse gemischt, die er zur Wurst benutzte. Solche Wurst hat er auch verkauft. Die erwähnten Fleischtheile waren gesundheitsschädlich. Ferner hat er einer Frau übelriechendes Fleisch zum normalen Preise des gesunden Fleisches verkauft. Der Genuß des Fleisches hatte Erkrankungen zur Folge. — Auf die Revision des Angeklagten hob soeben das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil die Thatbestandsmerkmale in beiden Fällen nicht ausreichend festgestellt erschienen.

† [Von der Weichsel.] Wasserstände vom 1. März bei Thorn 3,04, Fordon 3,06, Culm 2,96, Graudenz 3,34, Kurzebrack 3,82, Piekel 3,50, Dirschau 3,74, Einlage 2,32, Schiewenhorst 2,80; Nogat: Marienburg 2,84, Wibau 3,40, Wolfsdorf 3,48. — Gestern Nachmittag bei Kurzebrack ziemlich starker Eisgang auf halber Strombreite. Heute Morgen oberhalb Fordon mäßiges Eistreiben in voller Breite des Stromes. Die vom Eistreiben eingenommene Fläche verringert sich bis Kurzebrack auf 1/4 des Stromes. Heute Piekel geringes Eistreiben auf der Weichsel in 1/8 der Strombreite, auf der Nogat in voller Strombreite. Die Weichsel unterhalb Einlage eisfrei. Die Nogat ist nur noch unterhalb Wolfsdorf zugefroren.

Warschau, 3. März. Wasserstand hier heute 3,10 Meter, gestern 3,25 Meter.

---

* Podgorz, 28. Februar. Herr Restaurateur W. Schulz theilt mit, daß von einer Uebernahme des Restaurants „Hohenzollernpark" durch den Käufer des Grundstücks, Herrn Gembarski, vor dem 1. September d. Js. keine Rede sein könne; zum 1. April erfolge lediglich die Auflassung des Grundstückes. Auch von einer Uebernahme des „Kaiserhof" erklärt Herr Schulz zur Zeit noch nichts zu wissen.

* Culmsee, 27. Februar. Von einem sehr betrübenden Unglücksfall ist heute die Hilfsbremser Affeldt'sche Familie betroffen worden. In dem von ihr bewohnten Miethshause befindet sich auch eine Wäschedrehrolle zur gewerbsmäßigen Benutzung. Heute Nachmittag waren zwei Frauen mit dem Rollen von Wäsche beschäftigt, als der dreijährige Sohn der Affeld'schen Eheleute den Raum betrat, in einer bisher noch nicht aufgeklärten Weise der Rolle zu nahe kam und von dieser zerquetscht wurde. Als die Frauen das Unglück bemerkten, konnte der sofort herbeigerufene Arzt nur noch den bereits erfolgten Tod des Knaben feststellen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. März. Oberbürgermeister Kirschner ist in das Herrenhaus berufen.

London, 28. Februar. Die „Evening News" melden, daß die britischen Truppen Rensburg wieder besetzt haben.

London, 28. Februar. Eine amtliche Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Paardeberg vom 28. besagt: General Cronje und seine Familie sind gestern in Begleitung des Generals Pretymann und einer militärischen Eskorte abgereist. Später folgen die anderen Gefangenen, ebenfalls unter Eskorte. Die Frauen und Kinder wurden nach ihrer Heimath gesandt.

London, 28. Februar. Der Gedanke, der in so vielen Zeitungen des Kontinents zum Ausdruck kommt, der Augenblick sei für England gekommen, Friedensbedingungen zu stellen, da der Ehre Genüge gethan sei, findet hier durchaus keinen Anklang.

London, 1. März. (Mittags schon durch Extrablatt mitgetheilt.) General Buller telegraphirt: Lord Dundonald ist gestern Abend mit den Natal-Carabinieren in Ladysmith eingerückt. Ich bin auf dem Wege nach Nelthorpe.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. März um 7 Uhr Morgens: + 3,04 Meter. Lufttemperatur: — 5 Grad Cels. Wetter: Schnee. Wind: NW. — Eistreiben auf ganzer Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 2. März: Wenig veränderte Temperatur, wolkig mit Sonnenschein. Strichweise Niederschläge. Windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 58 Minuten, Untergang 6 Uhr — Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 53 Minuten Morgens, Untergang 7 Uhr 46 Minuten Nachmittags.

Sonnabend, den 3. März: Milde, wolkig, theils heiter. Im Süden meist trübe mit Niederschlägen. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	1. 3.	28. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,20	216,30
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,50	84,40
Preußische Konsols 3%	86,90	87,10
Preußische Konsols 3½%	97,30	97,40
Preußische Konsols 3½% abg.	97,30	97,40
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,80	87,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97,30	97,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,50	84,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,30	93,25
Posener Pfandbriefe 3½%	94,90	94,90
Posener Pfandbriefe 4%	101,30	101,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,80	97,80
Türkische Anleihe 1% C	27,80	27,85
Italienische Rente 4%	94,70	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	83,80	83,—
Diskonto-Kommandit-Anleihe	198,20	197,20
Harpener Bergwerks-Aktien	232,25	232,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,25	125,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	74⅞	76⅛
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,—	47,60

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Gestern Morgens ca. 3 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage mein lieber unvergeßlicher Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Hauptzollamtsdiener

Gustav Haase

im 39. Lebensjahre.

Dieses zeigt, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 1. März 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen die tieftrauernde Wittwe Maria Haase.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3 März, Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Danksagung.

Im Namen der Hinterbliebenen sage ich allen denen, die beim Dahinscheiden meines lieben Mannes uns so viel herzliche Theilnahme erwiesen haben insbesondere Herrn Pfarrer **Nimz** für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe des Entschlafenen, sowie den Krieger- und Landwehr-Verein en meinen innigsten Dank.

Ottlotschin, den 1. März 1900.

Frau **Marie de Comin** geb **Hennig.**

Oeffentliche Versteigerung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen steht eine Versteigerungstermin am

5. März 1900 Vorm. 9 Uhr

im St. Jacobshospital an, zu welchen Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 23. Februar 1900.

Der Magistrat.

Abtheilung für Armensachen.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ % mit 1tägiger Kündigung

4 % „ 1monatlicher „

4½ % „ 3monatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt.

Filiale Thorn.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,

Holzplatz an der Weichsel.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd**

anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge**, wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke** 2c.

à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Frauenleiden,

Blutstockungen, schnelle sich. Hilfe. Auswärts brieflich und verschwiegen

Ganzert, Berlin, Neue Königstr. 56.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis einschl. 28. Februar cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Maurer Anton Przekwasinski. 2. Tochter dem Bautechniker Ludwig Streit. 3. Sohn dem Zimmermann und Eigenthümer Ernst Lange. 4. Tochter dem Buchhalter Robert Richter. 5. Tochter dem Rohrmeister Franz Noehrenberg. 6. Tochter dem Mehlhändler Johann Lüdike. 7. Sohn dem Hauptmann und Kompagniechef Erich Schobbert. 8. Sohn dem Arbeiter Peter Przeziotkewicz. 8. Tochter dem Arbeiter Mathias Jagielske. 10 Sohn dem Maurergesellen Johann Stasiorowski. 11. Sohn dem Schuhmacher Joseph Ulanowski.

Sterbefälle.

1. Arbeiterwittwe Bertha Zöllner 63 Jahre. 2. Siegismund Haenisch 3. Mon. 3. Schiffer Adalbert Krajewski 77 J. 4. Schornsteinfegermeisterwittwe Franziska Tykowski 90 Jahre. 5. Laufbursche Bruno Rau 17 Jahre. 6. Schuhmachermeisterfrau Anna Zakrzewski 23 Jahre. 7. Arbeiter Wladislaus Lißewski 59 J. 8. früherer Restaurateur Leopold Orlovius 59 J. 9. Bankdirektorfrau Helene Prowe 58 J. 10. Arbeiterwittwe Veronika Karaszewski 61 Jahre.

Aufgebote.

1. Kellner Gustav Jacubowski und Ida Spangenberg, beide Berlin. 2. Bandreißer Otto Kahlke-Neuendeich und Maria Inselmann-Schliekburg. 3. Hafenarbeiter Gustav Peters-Hamburg und Alice Mohrdieck-Altona 4. Kaufmann Salomon Weichmann und Wtw. Hulda (Golde) Marcus geb Meyer. 5. Musiker Johann Wczesinski und Pauline Tomaschewski, beide Graudenz. 6 Zeugsergeant Friedrich Lucke-Spandau und Louise Andree-Sommersdorf. 7. Kassenbote Bernhard Berghahn-Berlin und Rosalie Wisniewski - Dt. Wilmersdorf.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Reinhold Kordowski mit Ida Zabel. 2. Kornträger Johann Wronicki mit Johanna Jaszinski. 3. Hilfslokomotivheizer Adolph Bunn mit Gertrude Göke.

13,500,000 Flaschen bis jetzt Consum.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Gg. Kinen & Co G. m. b. H.

Schutz-Marke.

FRANKFURT a. M.

Gegründet unter dem Protektorate der Königl. Italien. Regierung.

Auf die Tischweinmarken und Dessertweine:

Gloria roth	70 Pf.		pr. Flasche incl. Glas.
Gloria weiss	70 „		
Gloria extra roth . .	85 „		
Perla d'Italia roth . .	100 „		
Perla d'Italia weiss . .	100 „		
Flora roth	115 „		
Chianti roth	125 „		
Perla Siciliana ½ Lfl.	200 „		
Marsala	200 „		
Vermouth di Torino .	200 „		

wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.

Zu beziehen in Thorn durch **E. Szyminski,** Colonialwaarenhdlg.

Original-Füllungen der Gesellschaft kosten 10 Pfg. per Flasche mehr.

Man achte auf Firma u. Schutzmarke

Nur

noch kurze Zeit:

Ausverkauf

meines **Tapisserie- und Kurzwaarenlagers**

zu billigen Preisen.

Die **Ladeneinrichtung** ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

A. Petersilge.



Ed. Heymann Mocker

Wagenfabrik

offerirt sein großes Lager von Arbeits- und Luxuswagen zu billigen Preisen.

Reparaturen

sauber, schnell und billig.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten

An- und Verkäufen

Vermiethungen

Verpachtungen

Capitalgesuchen u. Angeboten

etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.*)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Bureau in Berlin:

Leipzigerstrasse 26.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Vereinigung westpreussischer Kreisvereine

im

Verbande deutscher Handlungsgehilfen

zu Leipzig.

Am 4. März 1900

findet

im Schützenhause zu Thorn

die

III. Wanderversammlung

statt und laden wir hiermit sämmtliche Verbandskollegen zum Besuch derselben ergebenst ein.

PROGRAMM.

Vormittag: Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof; Frühschoppen im Schützenhause.
Nachmittag 3 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Schützenhause.
Nachmittag ½5 Uhr: Beginn der geschäftlichen Sitzung der Vereinigung westpreuß. Kreisvereine.
Abends 7 Uhr: Fest-Kommers im großen Saale des Schützenhauses mit besonderem Programm.

Der geschäftsführende Kreisverein Thorn.

---

v. Satorski'sche Festspiele.

Gaderobe nicht eingetroffen.

Erste Vorstellnng Sonnabend, den 3. d. Mts.

Gelöste Eintrittskarten haben Giltigkeit zu einer der nächsten Vorstellungen.

Nistkästchen

aller Art sind neu eingetroffen und bei Herrn Kaufmann **Moritz Kaliski** (neben der neustädtischen Apotheke) zu haben.

Zum Anbringen ist jetzt die beste Zeit!

Der Thierschutz - Verein.

Geld

in jeder Höhe auf Hypotheken, Häuser, Güter, Landwirthschaften, industrielle Besitzungen zu äußerst niedrigem Zinsfuß zu beleihen

Offerten unter **J. V. 5441** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Eine sichere Hypothek

von 3500 Mark ist von sofort zu cediren Off. unter **P. M.** in der Expedition d. Ztg.

Zur Fastenzeit

empfiehlt billigen

Tilsiter Käse.

J. Stoller, Schillerstraße.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch

empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Apfelsinen

per Dutzend 0,80—1,50 empfiehlt

Eduard Kohnert, Thorn.



Die besten Sänger in

Harzer Kanarienvögel

empfiehlt

J. Autenrieb,

Coppernikusstraße 29.

Wie viel Frauen

sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11000! Viele 1000 Familien gerath. durch gr. Kindervermehr. unversch. in Not. **Lesen Sie** unbed. äuß. lehrr. Buch. **Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.)** Zu bez. bei

H. Oschmann, Magdeburg, 25.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut.,** sämmtliche **Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 27jähr. prakt. Erfahr. **Dr Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße 27,** I. Ausw. brieflich.

---

ca. 300 Cbm.

Feldsteine

kleine und große, zu kaufen gesucht, auch in kleinen Posten. Meldungen an das Maureramtshaus

H. Röder.

Einen Tischlergesellen

verlangt von sofort

A. Schröder, Coppernicusstr. 41.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die

Zahntechnik

zu erlernen, kann sich melden Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß sofort zu vermieth

Gerstenstraße 10.

Meine Wohnung.

4 Zimm., Küche, Entree, Keller u. Boden ist Umzugshalber v. 1. April zu vermieth.

Grabenstraße 16, I.

Russ. Vice-Consul.

Herrschaftl Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

---

1 freundl. Vorder-Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen **Culmerstraße 13,** II Et

---

Herrschaftl Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen

Soppart, Bachestraße 17.

Renovirte Wohnungen

mit allem Zubehör für 60, 80 und 100 Thlr. pro Jahr zu vermiethen

Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

Wohnungen

zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Grosser Kellerraum

zu einem Bierverlag oder auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend ist vom 1 Apr. zu verm

J. Ruchniewicz, Schillerstr. 4.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör, etwas Gartenland und Stall wird vom 1. 4. cr. auf der **Bromberger Vorstadt** oder **Mocker,** nahe der Stadt von ruhigen Miethern zu pachten **gesucht.** Gefl. Offerten unter **Nr. 100** in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein fein möbl. Vorderzimmer

ist von sofort zu verm. **Brückenstr. 17,** II.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen **Soppart, Bachestr. 17.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen.

Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Mehrere kl Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

---

2 freundl. Vorderzimmer

(möbl.) zu vermiethen **Klosterstr. 20,** part.

Renovirte frdl. Parterre-Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u allem Zubehör vom 1. April zu verm **Bäckerstr. 3,** part.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern Küche und Zubehör und

Ein möblirtes Zimmer

von sofort oder später zu vermiethen im

Waldhäuschen, Thalstr. 1.

Bau- od. Lagerplätze nebst Schuppen u 6 helle Bureauräume vermiethet

Henschel, Brombergerstaße 16.

---

1 kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr 22.**

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Freitag: Probe!

Um **vollzähliges** Erscheinen ersucht dringend.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 3. März cr.,

Abends 8 Uhr

Herren-Abend

mit humoristischen Vorträgen

im **Vereinslokal** bei **Nicolai.**

Freunde und Förderer der Wehr sind willkommen.

Der Vorstand.

Junges fettes Fleisch

Roßschlächterei **Coppernikusstraße 13.**



Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. April zu verm **R. Steinicke,** Coppernicusstr. 18.

Herrschaftliche Wohnung

3 Zimmer und Zubehör. **Thalstraße 22.**

Freundl. möblirtes Zimmer

sofort zu vermiethen.

Coppernicusstr. 15.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen.

Gut möbl. gr. Zimmer 1. Etage

nach vorne pr. gleich od. ev. später zu verm.

Eduard Kohnert.

In dem Neubau **Araberstr. Nr. 5** sind noch

3 Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u reichl. Zubehör und eine **Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern pp. wie vor, ferner **2 Keller,** die als Lagerräume bezw. Werkstätte eingerichte werden können. Näheres bei

W. Groblewski, Culmerstr.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest 2c ev Pferdestall zum 1. April zu vermiethen Näheres im Erdgeschoß

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör im Hause Mauerstr. 32 I Treppe v. 1. April cr. zu vermiethen **C. A. Guksch.**

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 2. März 1900.

Altstädt. evang. Kirche.

Abends 6 Uhr; Bibelerklärung im Konfirmandenzimmer: Der Brief an die Galater; Kap. 5 und 6.

Herr Pfarrer Stachowitz.

Evang. luth. Kirche.

Abends 6½ Uhr: Missionsstunde.

Mädchenschule Mocker.

Abends 7½ Uhr: Bibelstunde Ev Joh Kap. 9.

Herr Pfarrer Heuer.

Bethaus zu Nessau.

Abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Herr Pfarrer Endemann.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 5½ Uhr

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.